

DER VEREIN GOTTSCHEEER GEDENKSTÄTTE

THE ASSOCIATION OF THE GOTTSCHEEER MEMORIAL SITE

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte wurde am 19. Mai 1963 im Gasthof Südbahn in Leoben gegründet. Das Ziel war eine Gedenkstätte für die in alle Welt verstreute Gottscheer Volksgruppe zu errichten.

Nach einem Aufruf im Mitteilungsblatt „Gottscheer Gedenkstätte“ fühlten sich Gottscheer weltweit verpflichtet, zum Abschluss ihrer Geschichte, für ihre Ahnen, die Opfer der Weltkriege und der Vertreibung eine ihrer würdige Gedenkstätte zu erbauen.

The Association of the Gottscheer Memorial Site was founded on May 19, 1963 in the Gasthof Südbahn (Südbahn tavern) in Leoben. The objective was to establish a memorial site for Gottscheers dispersed throughout the world.

After an appeal in the newsletter „Gottscheer Gedenkstätte“, Gottscheers throughout the world felt obligated, at the conclusion of their history, to create a memorial site worthy of their forefathers, the victims of the world wars and the expulsion.



Aufruf zum Bau einer Gottscheer Gedenkstätte!
Liebe Landsleute in aller Welt!
Viele von euch Landsleuten, Freunden und Chiemern des Gottscheer Volkes werden überrascht sein, vielfach aber auch Geringfügig empfinden, wenn sie dieses Mitteilungsblatt mit dem Aufruf zum Bau einer Gottscheer Gedenkstätte in die Hände bekommen.
Das Mitteilungsblatt kommt vom Verein „Gottscheer Gedenkstätte“, welcher am 19. Mai 1963 in Leoben gegründet wurde. Wie schon der Name zeigt, hat sich der neue Verein die Aufgabe gesetzt, dem Gottscheer Volke eine Gedenkstätte zu erbauen.
sicher, gebaut werden soll. Ihren Kern soll eine Kapelle bilden, die dem hl. Bartholomäus, dem Heiligen der ersten Gottscheer Kirche in der alten Heimat, geweiht werden soll. In einem Seitenschiff sollen die Namen der Toten des ersten und zweiten Weltkrieges, die Namen aller Gottscheer, deren Grabsteine in der alten Heimat durch Erdbeben, Kriegerverbrechen und weitaus die Namen der Opfer der Vertreibung aus der Heimat wieder sorgfältig eine Stelle gefunden werden können, verewigt werden.
Gleichzeitig soll die Gedenkstätte wenn dieses Projekt die Zustimmung der Vereinsmitglieder und Spender gefunden haben wird, kann der Bau in Angriff genommen werden.
Die verantwortlichen Ausschuss- und Vereinsmitglieder des Vereines „Gottscheer Gedenkstätte“ haben die Absicht, ein Bauwerk zu errichten, auf das jeder Gottscheer stolz sein wird. Sie wollen es in Zusammenarbeit mit allen Landsleuten schaffen und rufen daher alle Gottscheer, wo immer in der Welt sie zur Zeit verweilt sind, auf, dem Vereines „Gottscheer Gedenkstätte“ als Mitglieder



- 1: Spendenaufwurf in der im Mai 1963 ins Leben gerufenen Zeitung „Gottscheer Gedenkstätte“ an die Gottscheer in aller Welt
- 2: Der erste Vereinsausschuss nach der Gründung 1963
 1. Reihe: Von links - Fritz Högler, Heinrich Wittine, Alois Krauland, Johann Schemitsch, Antonia Ledoltz, Alois Kresse, Walter Högler
 2. Reihe: Von links - Prof. Josef Perz, Rudolf Kienast, Robert Pleschinger, N.N., N.N.,N.N., Frieda Perz, N.N.
 3. Reihe: Von links - N.N., Heinrich Schemitsch, Josef Seitz, N.N., Karl Krische, Heinrich Putre, N.N.
- 3: Die Gedenkstätte im Rohbau
- 4: Das Glöckchen im Türmchen der Gedenkstätte wurde von der Gottscheerin, Frau Karoline Stonitsch aus Büchel bei Nesseltal gespendet und in der Wallfahrtskirche Mariatrost im Namen der Hl. Familie auf den Namen der Spenderin „Karoline“ getauft
- 5: Benennung der Straße in „Gottscheerstraße“
- 6: Bis zu 2000 Leute waren bei den Wallfahrten

DER VEREIN GOTTSCHEEER GEDENKSTÄTTE

Die Gottscheer Gedenkstätte wurde 1966/67 von vielen opferwilligen Gottscheern an der Gottscheer Straße in Graz-Mariatrost auf eigenem Grund und Boden erbaut, in Liebe und Dankbarkeit, zur Ehre Gottes, zum Gedenken an das gesamte Gottscheer Volk, seiner Toten, wo immer sie auch ruhen mögen, seiner jetzigen Generation und seiner Nachkommen, sowie an die beinahe 700 jährige Geschichte im Heimatland Gottschee.

Wie die erste Gottscheer Kirche im 14. Jahrhundert wurde als das letzte große Gemeinschaftswerk der Gottscheer auch die Gottscheer Gedenkstätte, am 27. August 1967, dem Heiligen Apostel Bartholomäus geweiht. Sie wurde nach den Plänen des Architekten DI Eberhardt Jäger erbaut. Die Glasfenster stammen

von Prof. Franz Felber. Das vom Gottscheer Künstler Helmut Loske aus Unterdeutschau/Gottschee gestaltete Altarkreuz zeigt einen erhabenen, erhöhten Kreuzifixus. An den Wänden des Sakralraumes sind auf Marmortafeln über 1200 Namen von Opfern der Weltkriege, der Vertreibung und der Flucht verewigt. Seit 2003 ziert eine Schutzmantelmadonna, geschaffen vom akademischen Maler und Bildhauer Prof. Franz Weiß, den Altarraum. Die Bänke sind aus Gottscheer Ahorn. Der Rohstoff dazu wurde aus dem Gottscheer Wald importiert.

Die Gottscheer Gedenkstätte kündigt mit dem Sakralraum, dem im Untergeschoß befindlichen Gottscheer Archiv, dem Gottscheer Museum, der Gottscheer Bauernstube und der Gottscheer Stube

Aichelberg von der Geschichte des Gottscheer Volkes und seiner einstigen, für immer verlorenen Heimat im Süden Krains.

Die Wallfahrt der Gottscheer, ihrer Nachkommen und Freunde aus Europa und Übersee zur Gottscheer Gedenkstätte findet alle Jahre am letzten Sonntag im Juli statt. Eingeleitet mit der Blasmusik Mariatrost bilden der Festgottesdienst am Vormittag und der Segen nach Heimatbrauch am Nachmittag die Höhepunkte der Feier.